Ziemlich aktuell

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 52

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Uebergang

Alles Sein ist nur ein Wandel,
Und du bist des Stromes Brücke,
Ueber die des Lebens Handel
Führt zum Leide und zum Glücke.

Ruhst auf Pfeilern und auf Masten,
Die wie du nicht ewig dauern,
Die wie du, wenn sich die Lasten
Türmen, zittern und erschauern.

Und der Fluß in seinem Bette
Singt und rauscht, als wenn er sage:
Sei nicht Bohle nur und Kette,
Fremder Dinge Lust und Waage!

Ströme, daß die Ufer grünen,
Sprudle kraftvoll über Wehre,
Bis dein Leben zwischen Dünen
Sanft sich senkt zum großen Meere!

Rudolf Nußbaum

Schweizerischer Vorspruch für 1944

Die stärkste Kraft der Erneuerung ist der alte, unbändige und urschweizerische Freiheitsgedanke.

Bundesrat Nobs

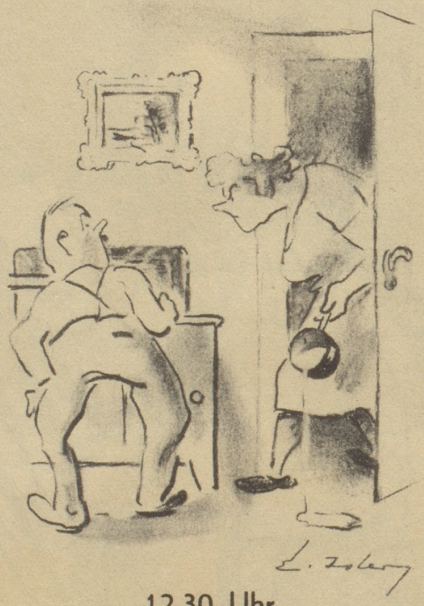
Ziemlich aktuell

In der tschechischen Provinzstadt M. kommen allwöchentlich etwa zehn Männer zum Stammtisch im Gasthaus «Zum Krug». Seit Jahr und Tag treffen sie sich dort, trinken, spielen Karten, und natürlich politisieren sie auch.

Eines Abends fällt es ihnen auf, daß einer von ihnen nicht mehr erscheint, und niemand kann sich sein Verschwinden erklären. So vergeht ein ganzes Jahr und plötzlich kommt der verschwunden Gewesene wieder, setzt sich zum Tisch und tut als wäre nichts gewesen. Neugierig fragen die anderen, wo er denn so lange gesteckt sei. «Ja», antwortet er, «ich kam da in eine Gerichtsverhandlung, da wurde sehr viel gesprochen. Und der Richter war so ein freundlicher Herr, nein, sowas liebenswürdiges, und er bat mich, Platz zu nehmen. Ich setzte mich, und was meint Ihr? Ich blieb sitzen, einen Tag, eine Woche, einen Monat, und schließlich wurde ein ganzes Jahr daraus. So ein freundlicher Richter!» -ann

Ein Rezept

«Wüssezi, mir sind nöd so tumm, mir tüend eusi Fabrik modernisiere und usboue, schtatt das Gäld dem Schtaat als Schtüür in Sack jage. Nach em Chrieg rändierts dänn topplet.» frm



12.30 Uhr

„Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: — — —"

„Oha!"

Das höchste Lob

Der billige Jakob ruft dem Publikum, das seinen Verkaufsstand belagert, zu: «Wenn-er no nie nüt Dömmers g'chromet händ, so chönd er z'frede sii!» J. St.

Erlauschtes

«Wie mainet Sie, Fräulein? — Soldatewienacht? — nai tanke, ich bi leider Dienschtuntauglich!» Walko

Ich habe die Götter gebeten,

daß sie mir meinen Mut und mein Geradesein erhalten wollen bis ans Ende, und lieber möge das Ende vorrücken, als mich den letzten Teil des Weges lausig hinkriechen lassen. Goethe

Dringender Neujahrswunsch

Möchte doch das KEA den blinden Coupon U freigeben für Speck, womit dann mit den schon freigegebenen S und A auf jeden eine SAU träfe!

Nichte So.

Soziologisches

Heute am Mittagstisch habe ich mich mit meiner holden Hälfte — auf das freundschaftlichste, selbstverständlich! — wieder einmal etwas gezankt. Christeli, der Stammhalter, hörte mit aufgestütztem Kopf gedankenvoll zu und fragte mich, nach beendigtem Gefecht, sachlich interessiert: «Gäll, Vatter, was du und d'Muetter zsäme hei, däm seit me jiz e wildi Eh'...» Däwo

Propaganda

Ein Werkzeugreisender führt seinem Kunden unter anderem eine neue Spezialfeile vor. Der Kunde betrachtet das neue Werkzeug mißtrauisch, worauf der Nieverlegene pathetisch erklärt:

«Mit dere Fiele schaffed Eueri Arbeiter e so gern, daß der si müend uf d'Finger zwicke, wenn si sötte Fiirobe mache!» Bri

Schreib' es Dir auf, ja nicht vergessen: Im „Central" kannst Du prima essen.